

Deutschland, Deutschland über alles

Vor 175 Jahren, am 26. August 1841 auf Helgoland, entstand unsere Nationalhymne von August Heinrich Hoffmann, genannt Hoffmann von Fallersleben. Unser Bundespräsident Gauck, der zu **fast** allem politisch korrekte Worte findet, hat hierzu keine gefunden. Ich möchte dem Bundespräsidenten die Worte, die er uns zum Deutschlandlied hätte sagen könnte, wie folgt in den Mund legen und die erste Strophe unserer Nationalhymne für heute erläutern.

Deutschland, Deutschland über alles...

Im Oktober 2010 schrieb Staatspräsident von Chile Sebastián Piñera hat bei einem Staatsbesuch in Deutschland ins Gästebuch des Bundespräsidenten (damals Wulff): *Deutschland, Deutschland über alles*. Helle Aufregung im politisch korrekten Deutschland. Der Staatspräsident hat sich eifertig entschuldigt und erklärt, er habe diese Worte als Schüler in der Deutschen Schule in Santiago de Chile gelernt.

Es wurde vielfach dargelegt, dass Hoffmann von Fallersleben mit der ersten Strophe des Deutschlandliedes alles andere im Sinn hatte, als ein Deutschland zu fordern, welches sich chauvinistischen und imperialistischen Welteroberungsgedanken in ähnlicher Weise hingeben würde, wie es Großbritannien oder Frankreich getan hatten und zu seiner Zeit verstärkt taten. 1841 führte Großbritannien gerade den verbrecherischen Opiumkrieg (1839-1842) gegen China, und Frankreich führte Kriege um den Besitz von Algerien und Westafrika. Die USA war dabei, den dann heimtückisch inszenierten Krieg gegen Mexiko vorzubereiten, der zur Eroberung von Texas, Kalifornien usw. führte. Russland war um 1840 bemüht, den Kaukasus und in Mittelasien zu erobern. Der Kleinstaat Belgien schickte sich an, durch die 1841 gegründete *Compagnie Belge de Colonisation* den Kongo in Besitz zu nehmen. Deutschland dagegen war ein in viele Teile zerrissenes Land und musste sich gegen Eroberungsgelüste Frankreichs wappnen und gegen die Annexion Schleswig-Holsteins durch Dänemark Vorsorge treffen.

Die Positionen für und gegen die erste Strophe des Deutschlandliedes sind aber politisch derartig festgefahren, dass ein Plädoyer für eine Wiederbelebung der ersten Strophe als Nationalhymne ganz unnütz wäre. Eine zeitgemäße Auslegung dieser ersten Strophe allerdings gibt einen guten Sinn. Sie stellt uns in einer einzigen Strophe die deutsche Geschichte in ihrem Wandel und auch in ihrer Zerrissenheit vor Augen und lenkt zugleich den Blick in die Zukunft.

Deutschland, Deutschland

Die Wiederholung des Wortes *Deutschland* deutet Zweifel an. Was ist dieses innerlich so zerrissene politische Gewese? Gebiet oder Volk? Damals war es der Deutsche Bund mit unklaren Grenzen und fehlenden politischen Zielen. Heute ist die Frage nach Deutschland nicht weniger unsicher. Immer strengere Forderungen der politischen Korrektheit zwingen uns, immer mehr Dinge, die wir zum Lob und auch zur Verteidigung Deutschlands sagen könnten, zu unterdrücken. Es gibt nicht wenige deutsche Politiker, die Deutschland überhaupt aus der Geschichte streichen und nach Europa auflösen möchten. Wer sind wir?

Ist mit Deutschland das Gebiet gemeint, welches heute die in staatlicher Einheit wohnenden Deutschen umgrenzt? Oder: Deutschlands historischer Kulturraum, der sehr viel weiter reicht? Oder seine darin wohnenden Menschen? Deutschland - umfasst das heute auch die hier wohnenden Türken, Afghanen usw. mit deutschem Pass? Wenn ja – sind diese Deutschen dann auch für den Holocaust verantwortlich? Oder nur wir nachgeborenen „Biodeutschen“? Die so genannten Russland-, Ungarn- Rumäniendeutschen auch? Wenn ja - auch jene, die sich heute außerhalb Deutschlands als Deutsche fühlen? Die Minderheiten in Oberschlesien? Deutschland, Deutschland – der zweimalige Aufruf ist ein Frage an uns: Wer sind wir? Wer wollen wir sein? Und noch dringlicher: Wer wollen wir sein?

über alles in der Welt

Der Vers sagt nicht *Deutschland über allem*, was etwa bedeuten könnte, Deutschland stehe über allem, und es solle ihm daher alles gehören, wie wenn die Briten in *Rule Britannia* singen: *To thee belongs the rural reign,...And ev'ry shore it circles thine. Du bist die Herrin zu Land,... und alle Küsten, die das Meer umspült sind dein...*

Über alles ist Akkusativ, zeigt also die Richtung an. Der Hoffmann möchte Deutschland heben - *über alles in der Welt*. Damit ist ein diesseitiger Bezug festgestellt, wie Goethe sagt: *Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt .. dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm*. Hier auf der Welt müssen wir leben und Erfolg haben und für unser Land einstehen im Frieden und wenn es sein muss im Kriege. Anders als in vielen anderen Nationalhymnen (vgl. den Schweizer Psalm; *God save the King* usw.) wird von unserer Nationalhymne Gott nicht für Volk und Staat vereinnahmt. Wir Deutschen stehen hier auf der Erde und stellen dem Herrn der Geschichte uns selbst und unser Vaterland anheim.

wo es gilt zu Schutz und Trutze brüderlich zusammenhält

Hoffmann dachte an Schutz und Trutz in Kriegszeiten und hatte die damals kaum 20 Jahre zurückliegenden Befreiungskriege vor Augen. Wir haben neuere Beispiele. Wir Deutsche nehmen nicht einmal zur Kenntnis, dass bei uns 1945 nicht wie in Frankreich Todesschwadronen loszogen, um politische Gegner zu liquidieren. Es gab 1945 in Frankreich entsetzliche Schlächtereien von Franzosen an Franzosen (*épuration*). Ähnlich in Italien. Schlimmeres noch als dort geschah im Spanischen Bürgerkrieg und nach 1945 in Jugoslawien. Wir Deutschen können offenbar nicht erkennen, welche ungeheure Leistung an *Brüderlichkeit* dadurch erbracht wurde, dass unser zutiefst aufgewühltes Volk die Revolution 1918 zwar nicht ganz, aber doch ohne großes Blutvergießen vollziehen konnte. Der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht (1919) in den Revolutionsjahren stehen in Russland Hunderttausende gegenüber, die infolge des des politischen Umschwungs ihr Leben verloren. Die friedliche Revolution in der DDR 1989//90 wird zwar bis zum Überdruß beschworen, und doch ist es ein geschichtlich anscheinend einmaliges Gotteswunder, dass nicht einziger Schuss fiel.

Im Einzelfall wäre etwas mehr Brüderlichkeit zwar manchmal schön. Aber im Ganzen stimmt der Liedtext auch heute. Er stimmt sogar in einem Maße, dass uns fast schwindlig wird. Niemals in der Weltgeschichte hat es ein derartiges Maß von brüderlicher Opferbereitschaft gegeben wie nach der Wiedervereinigung. Niemals in der Menschheitsgeschichte wurden ähnlich hohe Transferleistungen von einem Landesteil in den anderen gegeben wie bei uns nach 1990 und noch bis heute. Diese friedlichen Formen brüderlichen Zusammenhaltens unseres deutschen Volkes wären, wenn irgendetwas wert, in hellen Chören besungen zu werden.

Von der Maas bin an die Memel

Dazu ist so ziemlich alles gesagt. Nachzutragen wäre aber vielleicht doch noch folgender Gedanke. Die heutige Bundesstraße 1 beginnt noch immer in Aachen, der Stadt des Kaisers Karl, das zwar nicht an, aber in der Nähe der Maas liegt.¹ Sie führt quer durch Deutschland. Durch das Ruhrgebiet nach Magdeburg, wo Kaiser Otto I. (936 – 973) begraben liegt, durch Brandenburg nach Potsdam, das uns an König Friedrich II. von Preußen (1740 – 1746) erinnert. Sie geht über Frankfurt / Oder nach Nordosten bis an die ehemalige äußerste Ostgrenze Preußens bei Memel. In Memel begannen nach Preußens Niederlage bei Jena (1806) die Stein - Hardenberg'schen Reformen, der Aufstieg Preußens und damit die Wiederherstellung Deutschlands durch Preußen im Jahre 1871. Diese Straße von der Maas bis an die Memel knüpft ein Band um die drei einzigen westeuropäischen Herrscher, denen die Geschichte den Beinamen *der Große* zuerkennt. Sie bindet so die deutsche Geschichte zusammen und erinnert uns durch ihre Hinführung nach dem Osten zugleich daran, dass Europa räumlich und geschichtlich weiter reicht als bis Frankfurt /Oder, und dass es auch östlich der Weichsel noch Deutschland gab.

Die B 1 heißt im Ruhrgebiet Ruhrschnellweg und ist ein Zeichen dafür, wo Deutschlands Kraft liegt, nämlich in Arbeit und Fleiß. In Berlin hat sie verschiedene Namen, die ein Spiegel unserer auch ideologisch wechselvollen neueren Geschichte sind. *Frankfurter Allee* hieß sie früher, ein Teilstück hieß zu Anfang der DDR - Zeit *Stalin - Allee*. Heute trägt dieses Teilstück der Frankfurter Allee den Namen *Karl - Marx- Allee*. Das Rad der Geschichte dreht sich. Wer will wissen, wie diese Straße in 50 Jahren heißen wird und was in dem Gebiet zwischen Maas und Memel, dem Bereich des eigentlichen Mitteleuropas, dann sein wird? Aber eines ist doch wohl sicher. In dem Gebiet von der Maas bis an die Memel wird sich unser deutsches Schicksal abspielen- so oder so. Spräche nicht alles dafür, die Erinnerungen und Zukunftserwartungen im feierlichen Gesang bedenken?

von dem Etsch bis an den Belt

Aus dem Lande um den Etsch in Südtirol, von jenseits der Alpen, stammen wichtige Teile unserer deutschen Kultur. Hier liegt die Heimat Walters v. d. Vogelweide und anderer mittelalterlicher deutscher Dichter. Hier liegt das um 600 gegründete Brixen, das erste deutschsprachige Bistum, das uns auch an einer seiner Bischöfe, den Mathematiker und Forscher Nikolaus Cusanus (1401 – 1464) erinnert. Dieser war einer der größten Deutschen überhaupt, der geistige Überwinder mittelalterlichen Denkens. Das Etschland, heute das von Italien nach einem ungerechten Kriegsbeitritt eroberte Südtirol, ist vielleicht ein Beispiel für eine Lösung von Volkstumsfragen ohne Vertreibung und Unterdrückung.

Beim Belt dachte Hoffmann natürlich an den Großen Belt, die damalige Nordgrenze des deutschen Bereichs im Herzogtum Schleswig. Wir Heutigen können, wenn uns das zu ausgreifend ist, ja einfach an den Fehmarn - Belt denken. Derzeit bahnt sich dort Großartiges an. Eine Bücke wird von Dänemark nach Deutschland gebaut. Skandinavien, welches sich seit den Nordischen Kriegen **im 17. und 18. Jahrhundert** immer mehr von Europa zurück gezogen hatte, wird wieder in die Mitte des Kontinents einbezogen. Was also spricht dagegen, Etsch und Belt zu besingen?

¹ Das heute niederländische Limburg, durch welches die Maas fließt, war zu Hoffmanns Zeit tatsächlich ein Teil des Deutschen Bundes.

Deutschland, Deutschland

Hoffmann wiederholt den Beginn seines Liedes: *Deutschland, Deutschland*. Wer den bisherigen Gedanken gefolgt ist, versteht die wiederholte, wiederum zweimalige, Anrufung "Deutschland" als Aufruf an uns. So tut es der, aus dem neuen Evangelischen Gesangbuch verbannte Choral *Wach auf, wach auf du deutsches Land, du hast genug geschlafen....* Dieser Choral stammt - beiläufig gesagt - nicht aus der NS - Zeit, sondern ist ein reformatorisches Lied der ersten Stunde. Er sagt uns Deutschen: Ihr habt von Gott viel bekommen - nun tut auch etwas für den Herrn. *Du solltest bringen gute Frucht! Wach auf Deutschland, s` ist hohe Zeit!*

über alles

Auch diese Worte werden wiederholt, weil sich oft erst in der Wiederholung der eigentliche Sinn erschließt. Wie alle Menschen, so sollen wir Deutschen mit dem, was uns gegeben wurde, schaffen und arbeiten für unser Vaterland. Gottes unsichtbare Hand bewirkt, dass die Beförderung des eigenen Vorteils auch zum Segen für andere wird. Wenn wir Deutschland in diesem Sinne über alles stellen, werden wir mit der Wohlfahrt unseres Vaterlandes auch die der Gemeinschaft aller Menschen bewirken.

über alles in der Welt

Was außer der Welt liegt, werden wir Gott anheimstellen. Dieser wird auch wissen, was jenseits von Mord, Hass, Vertreibungen und Verdächtigungen in der Geschichte schuldhaft war und was nicht. Wir können, wenn wir unser Werk hier in der Welt verantwortlich betreiben, darauf hoffen, Gottes Zielen mit Deutschland zu dienen, die über das hinausreichen mögen, was politische Korrektheit uns heute zu sagen erlaubt.

M.A.

Oktober 2016